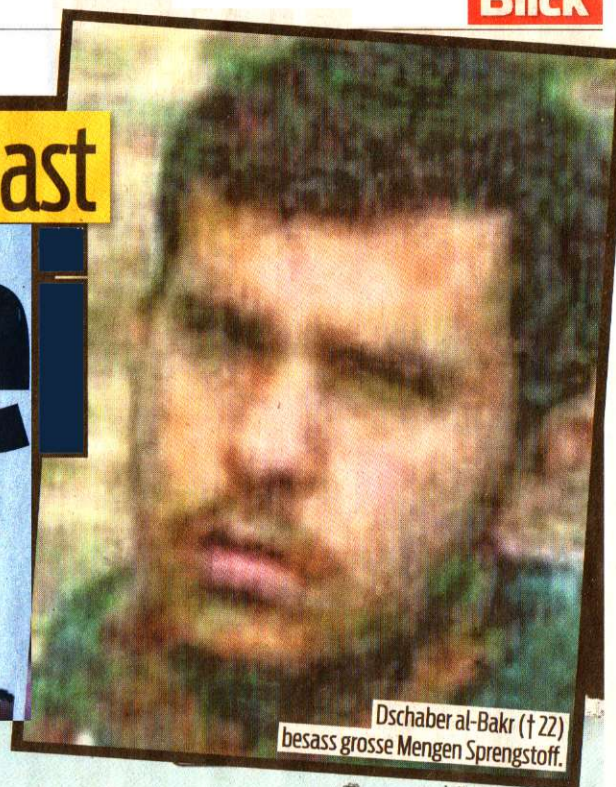


Suizid-Skandal um IS-Terrorist in deutschem Knast

Kann das auch bei uns passieren?



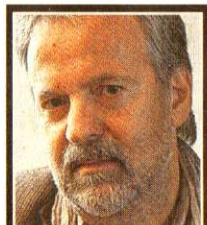
Michael Sahl

Der Bombenbauer von Chemnitz hat mit seinem Suizid im Gefängnis Leipzig die deutschen Behörden in Erklärungsnot gebracht. Man habe beim möglichen Selbstmordattentäter Dschaber al-Bakr (†22) keine Selbstmordgefahr gesehen, argumentierten die Verantwortlichen gestern flapsig. **Dabei hatte al-Bakr schon eine Bombenweste gebaut, um sich damit in die Luft zu sprengen.**

Für die deutschen Medien ist deshalb klar: Es handelt sich um eine peinliche Pannenserie. **Die Verantwortlichen wollten sich nur rausreden. Und al-Bakrs Anwalt spricht sogar von einem Justizskandal. Zu Recht?**

Gefängnispsychiater Thomas Knecht (58) sagt zu BLICK: «Wenn sich jemand wirklich umbringen will, ist das enorm schwer zu verhindern. Man kann eine Person nicht 24 Stunden am Tag auf dem Bett fixieren.»

Marcel Ruf (50), Direktor der Justizvollzugsanstalt Lenzburg, sagt: «Ein 50 Zentimeter hohes Bettgestell reicht theoretisch aus, um sich zu strangulieren.» Für den Psychiater Knecht ist daher auch klar: **«Al-Bakr muss in grosser subjektiver Bedrängnis gewesen sein.»** Im Islam sei Suizid sogar noch verpönter als im Christentum: «Ein Selbstmörder ist quasi das Gegenteil eines Märtyrers.»



«Ein Suizid ist nur schwer zu verhindern.»
Thomas Knecht, Psychiater

Fakt ist: Der Bombenbauer hat sich am Mittwochabend mit einem T-Shirt an seinem Türgriff aufgeknüpft. Die letzte Kontrolle hatte 15 Minuten zuvor stattgefunden. **In der Zelle war eine Deckenlampe abgerissen. Eine Steckdose war manipuliert.** «Man hat das als Vandalismus eingestuft», rechtfertigt sich der Gefängnisdirektor. Fremdeinwirkung könne man weitestgehend ausschliessen.

Über den Auslöser des Suizides kann auch Gefängnispsychiater Knecht nur spekulieren. «Die Veröffentlichung des Bildes des gefesselten und in den Schwitzkasten genommenen mutmasslichen Terroristen hat den Mann öffentlich blossgestellt. Das ist so ziemlich das Gegenteil von dem, was sich so ein Dschihadist wünscht. Sehr unglamourös.»

Besonders für die Terrorermittler ist der Selbstmord ein herber Rückschlag.



Ohne die Aussagen al-Bakrs dürfte es viel schwieriger sein, möglichen Hintermännern auf die Schliche zu kommen. Man verliere eine «wichtige Informationsquelle», resümierte CDU-Innenpolitiker Wolfgang Bosbach (64).



Fotos: AFP/Polizei Sachsen, Dukas